Bey dem

Thiel- Und Reiffischen Hochzeit-Feste

Welches

den 26. *Septembr.* *ANNO* 1726.

glücklich Celebriret wurde/

Wolten

sich mit Glückwünschen einfinden

Innenbenante.



THORN

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rahts u. *Gymn.* Buchdrucker.

379



*
* *

* *
* * * *

* * *
* * * * * *

Muß nicht der edle Mensch in seinem gantzen Leben/
Der Unbeständigkeit stets unterworffen seyn:
Bald siehet man ob ihn viel tausend Unglück schweben/
Umb ihm ist nichts als Noth und überhäuffte Pein.
Bald aber wechselt GOtt mit Lust die trüben Stunden/
Und führt statt Myrrhen ihn zur schönsten Myrthen-Zier/
Kaum daß der Traur-Habit nach Angst und Noth verschwunden/
So klopfft ein Freuden-Tag schon wieder an die Thür.

Viel-

Vielwerther Bräutigam vergön bey deinen Freuden/
Daß mich dein Wittwer Stand auff die Gedancken führt/
Und ich bey dieser Lust gedenck an bittres Leyden/
Weil dieses ist verbant/ und jene wird gespührt.
Ein jeder wird mir heut unfehlbahr Beyfall geben/
Daß DU/ wie beydes schmeckt/ bißher gekostet hast;
Indem DU lange Zeit als Wittwer mustest leben/
Und wurdest abgematt von Sorg und Creutzes-Last.
Nun aber wendet sich das Glück mit holden Blicken/
Und schenckt DIR eine Braut/ DIE stets wird umb DICH seyn/
Die sich sowohl im Glück als Unglück weiß zu schicken/
Nachdem das Wetter geht/ mit Trost Dich kan bestreun.
Drumb ist auch dieser Schluß recht gut und wohl geschehen/
Von dir Herr Bräutigam/ daß DU die Einsamkeit
Nunmehro glücklich fleuchst/ und DIR den Weg ersehen/
Durch den DU wirst befreyt von allem herben Leyd.
Ich eyle zum Beschluß: Nimm die geringe Zeilen/
Und schau das schlechte Blatt mit holden Augen an/
Erlaube mir dabey zum treuen Wunsch zu eylen/
Ich wünsch nicht was ich soll/ nur was die Schwachheit kan.
GOtt seegne EUREN Stand mit reichen Himmels-Seegen/
Und lasse alles Glück zu EURER Seiten stehn/
Er führ' EUCH Beyderseits auff allen EUREN Weegen/
So werdet IHR beglückt nichts als Vergnügung sehn.

Zur Bezeugung seiner Ergebenheit
setzte dieses eylfertig auff
GOTTFRIED WORMUS Riesenb. Ptuss.
Des Hrn, Bräutigams
Tisch-Genosse.

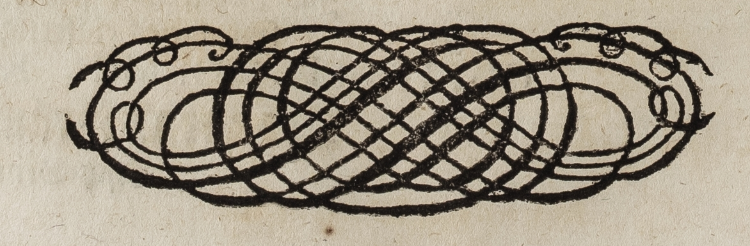
Aus

AUs ungeübter Hand muß ich die Zeilen schicken/
Dir Wehrtgeschätzter Ohm heut auff
Dein Hochzeit-Fest;
Jedoch ich bitte dich geneigt sie anzublicken/
Weil meine Einfalt mir nichts nettes schreiben läst.
Und deßhalb wil ich Dir nur kurtze Wünsche bringen/
Die aus wohlmeynendem Gemüth geflossen sind:
GOtt lasse Glück und Heyl sich in Dein Hauß eindringen/
Und wende von Ihm ab des Unglücks Sturm und Wind:
Er lasse Dich vergnügt im Ehe-Stande leben/
Und ziehre selbigen mit seinem Seegen aus/
So kanstu Werthes Paar in Lust und Freuden schweben/
Biß daß DU dermahl einst wirst gehn ins Sternen-
Hauß.

Mit diesen Zeilen bezeygte dem Hrn.
Bräutigam/ als seinem Werthen
Hrn. Ohm seine Pflicht.
Andreas Thiel.

JEdermann der sich an heut zu dem Hochzeit-Mahl gefüget/
Der lebt in der Lustbarkeit/ und dabey recht wohl vergnüget:
Wer wird dieses auch wohl loben / wenn man solte traurig seyn/
Bey dergleichen Freuden-Feste/ wo man weiß von keiner Pein.
Drumb so muß ich Wehrste Beyde frölich seyn und mich ergötzen/
Und zu Ehren diesen Reim/ EUCH nur lallende auffsetzen/
Lebt in süssestem Vergnügen/ lebt in Freuden ungestöhrt/
Ich will GOtt inbrünstig bitten/ daß IHR bleibet unversehrt.

Hiemit wolte seine Gratulation
Beyden Verlobten ablegen.
Jacob Thiel.



113 369